

nischen Betriebsschulen dürfen aus diesem Grunde für keine Leitung der Betriebsparteiorganisationen der Braunkohlenwerke und vor allem für die Grundorganisation der Revierleitung Senftenberg kein unbekanntes Kapitel mehr bleiben. Der Einfluß der Partei, ihre Kontrolle muß sich auch in dieser Frage bemerkbar machen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation „John Schehr“ sollte auch schnellstens dafür sorgen, daß auf der Förderbrücke bei Inbetriebnahme in jeder Schicht eine Parteigruppe vorhanden ist. Bisher ist die Gewähr dafür noch nicht gegeben. Der Genosse Patowski wollte dies mit folgender Feststellung begründen: „Unsere Parteiorganisation ist überaltert, wir haben zuwenig Parteimitglieder.“ Er und die zwei Instruktoren seiner Abteilung taten aber in diesem Jahr noch nichts, um weitere der Besten der Belegschaft zielstrebig als Kandidaten für die Partei zu gewinnen.

Der Abteilung für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung Hoyerswerda und somit der gesamten Kreisleitung sind die Mängel in der Kaderarbeit im BKW „John Schehr“ bekannt. Es ist jedoch nicht zu spüren, daß ein parteilicher Kampf geführt wird, diese Mißstände zu beseitigen. Genosse Krüger, Leiter der Abteilung für Wirtschaftspolitik, wußte auf die Frage „Wie sieht es in den anderen Braunkohlenwerken im Bereich Hoyerswerda aus?“ nur zu antworten: „Genau nicht besser als im Braunkohlenwerk „John Schehr“.“ Ein Beschluß und eine gute Kontrolle der Kreisleitung muß eine Änderung herbeiführen; denn sie darf nicht mehr länger dulden, daß die Kaderentwicklung gegenüber der ökonomischen zurückbleibt.

Genosse Zumppe, Kaderleiter im Braunkohlenwerk „Friedenswacht“, gibt ein gutes Beispiel in der Arbeit mit den Menschen. Er besitzt eine gute Übersicht über die fachlichen und politischen Fähigkeiten der ihm anvertrauten Kader. Die Inbetriebnahme der Erweiterungsanlagen wird von ihm gut mit vorbereitet. Er weiß, welche Kollegen sich dafür qualifizieren müssen und wie das geschieht. Genosse Zumppe überzeugt sich des öfteren auch persönlich in der Technischen Betriebsschule, wie der Stand der Ausbildung der vorgesehenen Arbeitskräfte für die Erweiterungsanlagen ist. Ein Mangel in der Arbeit des Genossen Zumppe ist jedoch noch, daß er nicht genügend auf die von der Bergbauingenieurschule gekommenen jungen Menschen einwirkt. Einige haben sich gut entwickelt, andere kommen nicht so recht voran, obwohl ihre Prüfungsnoten in der Schule gut waren. Diesen jungen Ingenieuren fehlt es noch an Lebenserfahrung und politischen Erkenntnissen, um bewußt und zielstrebig auftreten zu können. Genosse Zumppe hat diese Eigenschaften, aber er muß seine Erkenntnisse auf die anderen Menschen, für deren Entwicklung er verantwortlich ist, übertragen. Dabei wird er feststellen, daß auch diese, die nicht von selbst mit ihren Aufgaben wachsen, genauso wertvoll sein können. Diese Weitererziehung junger Menschen, die von technischen Fachschulen in die Betriebe kommen, kann natürlich nicht nur Angelegenheit des Genossen Kaderleiters sein, sondern sie muß zur Sache der gesamten Parteiorganisation werden.

Die Leitungen der Parteiorganisationen des Reviers Senftenberg sollten besonders von nun an regelmäßig in Sitzungen zu allen Fragen der Kaderentwicklung Stellung nehmen. Die große Perspektive in der ökonomischen Entwicklung ist gegeben. Jetzt muß es Hauptaufgabe sein, die Menschen zu befähigen, das Ziel zu erreichen, denn für den gesamten Entwicklungsprozeß tragen die Parteiorganisationen die Verantwortung.

Otto Werner